

Wüppesahl: Betten radikal abbauen

Der parteilose Bundestagsabgeordnete nennt konkrete Zahlen für alle Krankenhäuser im Kreis

Schwarzenbek. Der Bundestagsabgeordnete Thomas Wüppesahl hat Sozialminister Günther Jansen aufgefordert, in Sachen Krankenhausbedarfsplan das Rüschmann-Gutachten und die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation nicht zu ignorieren und einen Bettenabbau in den vier Krankenhäusern des Kreises Herzogtum Lauenburg zu beschließen.

„Jansen hat bei der Bedarfsermittlung lediglich Strichlisten führen lassen und überhaupt nicht geprüft, ob es sich in den Krankenhäusern um einen echten oder einen herbeigeführten Bedarf handelt“, sagte Wüppesahl in einem Pressegespräch, an dem auch der in Geesthacht niedergelassene praktische Arzt Dr. Martin Brenner sowie Dr. Dagmar Kruschinsky-Hassan (früher Ärztin im Johanniter-Krankenhaus, jetzt in Bremervörde) teilnahmen. Wüppesahl erläuterte die fatale Situation, in denen sich die Krankenhäuser befinden.

Nach dem Kostendeckungsprinzip werden nicht die erbrachten Leistungen von den Krankenkasse bezahlt, sondern das belegte Bett. „In den vergangenen Jahren zählte nur, die Betten vollzukriegen. Kein Wunder, daß die Ärzte überbelastet sind und der Pflegenot-



Sie fordern eine Bettenreduzierung in den Krankenhäusern:
Thomas Wüppesahl, Dr. Dagmar Kruschinsky-Hassan, Dr. Martin Brenner.
(Foto: Silke Geercken)

stand immer gravierender wird“, so Wüppesahl. Auch Dr. Brenner bestätigte, daß es schon Ermessensfrage der Ärzte sei, wie lange ein Patient im Krankenhaus verweilen müsse. „Um die Entlassung hinauszuzögern, wird schon mal aus einer Grippe der Verdacht auf Lungenembolie“, so Brenner.

Auch seine Kollegin bestätigte, daß die Verweildauer nicht immer dem tatsächlichen Krankheitbild entspreche. „Bei einer Antibiotikabehandlung

muß der Patient mindestens zehn Tage verweilen, sonst besteht keine Kostendeckung.“ Beide Ärzte betonten, daß eine Akutbasisversorgung wichtig sei, viele Eingriffe jedoch ambulant durchgeführt werden könnten. „Wir können nachweisen, daß die Bevölkerung seit 1983 plötzlich epidemiarig krank wurde und gleichzeitig die Belegungsziffern der Krankenhäuser hochschnellen“, sagte Dr. Brenner.

Wüppesahl forderte einen Bettenabbau, der jedoch nicht

einhergehen dürfe mit dem Streichen finanzieller Mittel für die Häuser. Seine Vorschläge zu den vier Häusern im Kreis:

- **Wilhelm-Augusta-Krankenhaus Ratzeburg:** Von den bestehenden 204 Betten 30 einsparen, um die freiwerdenden Mittel im Pflegebereich einzusetzen.

- **Krankenhaus Mölln:** Die 113 Betten sollten in ihrer bestehenden Aufteilung nicht angeastet werden.

- **Krankenhaus Lauenburg:** Dieses ausschließlich im chirurgischen Bereich mit 59 Betten arbeitende Haus sollte nicht bloß in den 40er Bereich reduziert werden, sondern insgesamt geschlossen werden.

- **Johanniter-Krankenhaus Geesthacht:** Die vorhandenen 214 Betten sollten linear in den drei großen Abteilungen um insgesamt 50 Betten reduziert werden. Stattdessen sollte eine im Südkreis dringend benötigte Pädiatrie und Psychiatrie eingerichtet werden.

Wüppesahl: „Würde eine fallbezogene Abrechnungsform Wirklichkeit, so entfielen rund 50 Prozent der vorhandenen Betten alleine in den inneren Abteilungen unserer Krankenhäuser. Die meisten der dort verwahrten Mitbürgerinnen gehören in geriatrische und damit billigere Abteilungen.“

Silke Geercken

LN 12.09.89